

Zeitschrift: Volksschulblatt
Band: 4 (1857)
Heft: 5

Artikel: Aphorismen
Autor: Horaz
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-250776>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Von der Schule zu Herbligen durch Lehrer Zwahlen	„	9.
Vom Rechnungsführer zur Abrundung	„	65.
Summa der eingegangenen Gaben	Fr.	16. —

Diese wurden sofort versendet:

1. Dem Lit. Pfarramt zu Sigristwyl	Fr.	4.
3. Dem Lit. Pfarramt Unterseen	„	4.
2. Dem Lit. Pfarramt St. Beatenberg	„	4.
4. Dem Lit. Pfarramt Habfern	„	4.

Summa gleich den Einnahmen Fr. 16.

Die Redaktion.

Aphorismen.

Schein und Phantasterei sind die Folgen des Unterrichts durcheinander.
Cartier.

Wenn das Herz am rechten Fleck sitzt, dem kann der Kopf nur selten einen Quersprung machen.

W. Scott.

Es giebt eigentlich nur ein Zeichen tüchtig durchgedrungener Bildung, und das ist Selbstbeherrschung.

Gubitz.

Gebet dem Jüngling etwas, nur die Tugend nicht, und ihr werdet nichts zu seinem Glücke gethan haben.

Plato.

Jede Familie sei eine ordentliche Rettungsanstalt, worin die Eltern ihre erlösende Thätigkeit entfalten.

Cartier.

Wie tröstend ist mir die Lehre, daß Ergebenheit in Gott von unserm Wahren über Gott so ganz und gar nicht abhängt.

Lessing.

So wie der edelste Mensch der beste Erzieher zum Edeln ist: so ist derjenige der beste Lehrer, der den richtigsten und schönsten psychologischen Blick hat.

Braubach.

Soll ich weinen, so weine zuerst. —

Horaz.

Anekdoten.

Impertinenz. Zu einem trägen, aber dabei frechen Schüler sagte der Lehrer im Unmuth: „Fauler Bursche! wie ist es auch möglich, so wohl genährt und doch so schlecht gelehrt zu sein?“

„Das ist ganz natürlich“, entgegnete der Schüler; „denn Gott ist mein Nährer und Sie sind mein Lehrer!“

Der Kältegrad. Bei Erklärung der verschiedenen Zonen-Verhältnisse fragte der Lehrer einen seiner Schüler: „Wie kalt ist es denn wohl am Nordpol?“ „So sehr kalt“, gab der muntere Knabe zur Antwort, „daß mir die Antwort auf der Zunge gefriert, wenn ich nur daran denke.“

Korrespondenz.

Herr Joh. Müller, Redaktor des „Säemann“: Für ein und alle Mal erkläre ich Ihnen, daß ich auf keinerlei Ihrerseitige Angriffe auf's „Volkschulblatt“ mehr antworten werde. Ich habe Besseres zu thun, und möchte Ihnen collegialisch daselbe rathen.